

Stimmungs-Potpourri Nr.1

Hintergründe von S. Radic

Die Akkordeon-Gruppe „Die fidelen Limburger“ sind - nach meinen aktuellen Internet-Recherchen im Januar 2016 - eine dieser ominösen „Geister-Gruppen“, welche von Platten-Firmen „erfunden“ werden, um gewisse Musik-Richtungen punkt genau auf dem Musik-Markt zu lancieren. Diese Gruppe gibt es schon sehr lange nicht mehr - dafür aber ihre unzähligen Tonträger auf dem Gebraucht-Tonträger-Märkten aller color, von MC's aus den 70ern bis LP's aus den 80/90ern - es gibt nur keine CD's von dieser Gruppe, weil wahrscheinlich vor der Einführung der CD-Technologie von Markt verschwunden! Sollte ich hier ganz falsch liegen, so bitte ich um Korrektur dieser Aussage. Dennoch bin ich ein Fan dieser "Fantom"-Gruppe, denn sie hat „fast alles“ aufgenommen, was nur einigermaßen in den weiten Hitparaden zu hören war. Die vorliegende MC/LP aus dem Jahre 1974 ist so ein typisches Karneval/Stimmungs-Produkt mit insgesamt 14 Medley's mit jeweils nur zwei bekannten Stimmungs-Liedern. Ich schrieb die Musik im Jahre 1993 ab (MWP-Nr.312), als damals gerade das GENERAL MIDI eingeführt wurde. Im Jan.16 kam noch mal eine Orgel-Bearb. der Vers.1 dazu.

1. Der schönste Platz ist immer an der Theke ist ein Stimmungsmacher erster Güte von dem Steingass-Terzett aus dem Jahre 1950 - bis heute ein immer gerne gesungener und gespielter Titel mit sehr hohem Wiedererkennungswert! Komponiert wurde das Lied vom Toni Steingass (1921-1987), einem Komponisten und Texter des Kölner Karnevals. 1946 gründete er zusammen mit Franz Josef Schmitz und Bernd Sperl das Steingass-Terzett und trat bei vielen karnevalistischen Sitzungen und Vorstellungen auf. Den „Toni Steingass Musikverlag“ gibt es heute noch, geführt von seinem Sohn. Hier ist der berühmte Refrain:

**Der schönste Platz ist immer an der Theke.
Ja, an der Theke ist der schönste Platz!
Ich steh' so gerne dort,
an diesem schönen Ort,
und keine Pferde ziehen dort
so schnell mich fort.
Denn an der Theke, ja an der Theke,
nur an der Theke ist der allerschönste Platz!**



2. Geh'n wir mal rüber ist eine Volksweise aus Thüringen, aus dem 19. Jahrhundert. Überall, wo die Kunstmusik durch Kirchenchöre, Theater und fürstliche Kapellen gepflegt, wo Opern und Oratorien, mit einem Wort Instrumental- und Vokalmusik geübt wurde, da blühte das Volkslied früher ab und wurde durch das sogenannte volkstümliche Lied verdrängt. So haben Schweden und Norwegen, Litauen, Ungarn und Russland heute noch einen weit größeren Schatz lebendig unter dem Volk fortlebender Volkslieder, als England und Deutschland, und in letzterem verlor sich in den Teilen Thüringens und Sachsens, in denen die Kantoreien, welche den Kunstgesang pflegten, in Blüte standen, das Volkslied früher als im Süden, im Westen und Osten, in Schlesien, den Rheinprovinzen und den Gebirgsgegenden Mitteldeutschlands, in denen der Kunstgesang nie so in Blüte stand, wie dort. Und so klingt das Lied im Rheinland:

**Geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,
geh'n wir mal rüber zum Schmied seiner Frau,
geh'n wir mal rüber geh'n wir mal rüber,
geh'n wir mal rüber zum Schmied.
Der Schmied, der hat zwei Töchterlein,
die wollen so gerne verheiratet sein!
Geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,
geh'n wir mal rüber zum Schmied!**

